

Jar wieder der Senatorum von Rom Willen aus, dieweil es ihme glücklich zu handen gieng. Und als obgemelter Keiser von Rohm auszuge, name er ein große Anzahl und edle Römer, auch aus Italien stoltze, auserlesene, teuere, streitbare Herrn, Ritter und Knecht. Under denen seint mitgezogen zween Gebrüdere, Graven von Leparthen aus Lompardien, die man jetzo nennet die Graven von Nassawe. Wie sie aber zu dem Namen komen seint, wird sich hernach eigentlich finden.

Als nhun der Keiser Julius nach Galliam zohe und kam in Hochburgundien, gewann das Land Burgund und gantz Galliam mit dem Schwert und bezwang sie, dem Römischen Reich gehorsam und underthänig zu sein. In solchem Streit hatte sich der eine Grave von Leparthen also mannlich und ritterlich beweisert, daß Julius, der Keiser, ihme ein Orth Landtes in Burgundien gabe, und nennet das die Graveschaf Burgundien, und machet ihn zu einem Graven von Burgundien. Und endert ihm den Helm und Wappen von Leparthen und liese ihme den Schilt, der auf den heutigen Tag ist der Graven von Burgundien und Graven von Leparthen und Nassaw Wappen, nemlich einen guldenen Löwen mit gülden Spänen in einem blauen Schild oder Feldte, und uf dem Helm ein rot seiden Küssen, darauf ein gülden Rondeel, geecket und an jeklicher Ecken Pfaufenfedern. Und beneben dem Rondeel zu beiden Seiten stehen eins Phasans Federn aus dem Schwantz. Und den Helm haben die alten Graven von Leparthen und Nassaw geführt, aber jetzt keiner nicht.

Und Julius, der Keiser, nennet den obgenannten Graven von Leparthen einen Graven von Burgundien und gab ihm ein neu Kleinot uf seinen Helm, nemlich ein gulden Einhorn. Und das ist uf den heutigen Tag das recht Wappen der Grafschaft von Burgundien, und damit solches zue guetem Verstandt genohmen möge werden, so seindt die beide Wappen uf folgender Seiten dieses Blats mit Farben eigendtllich gemahlt ^{b)}.

Dieser Schildt und Helm ist gegeben den Graven von Leparthen von Keiser Julio, und hat ihn gemacht zu einem Graven von Burgundien. Fol. 2v

Als nun Keiser Julius Burgundien erobert und furthers Metz und auch die alte Statt Trier gewonnen hatte, zohe er mit Heerescraft und Macht die Mosel herab bies an den Ohrt, da jetzt Coblentz, die Statt, gebauet ist. Da begrief er seinen Läger und schiffet den Rhein hien-

b) Es folgt fol. 2v freier Raum für eine vorgesehene Wappenzeichnung.

tiert erst wieder Textors schon gen. Hinweis auf die Sueben-Brüder Nasua und Cimberius (Textor S. 34, 2. Sp. — 35, 2. Sp.).

Die anschließende „Abteilung des Geschlechts“ hat Dors ebenfalls wörtlich aus Textor (S. 43 f.) übernommen, wobei er bei „Uranien“ nüchtern zusammenfaßt und die Genealogie auf den letzten Stand brachte.

Zum Grabmal König Adolfs von Nassau übernahm Dors Werners von Saulheim (1314) umfangreiche Schilderung von dessen Schicksal und die Gründung des Klosters Klarenthal, wiederum aus dem „roten idsteinischen Genealogienbuch“ (zu Werner von Saulheim vgl. Kremer I, S. (12), Abdruck des Berichts, wohl nach Dors; Kremer II, S. 405 ff., ferner Hagelgans S. 2, Andreae 1002/1, fol. 44 und Schliephake, Geschichte von Nassau, Bd II, S. 225 ff.).